

Vorwort

Die Überwachung des Patienten während der Anästhesie, der Sedierung, der Intensivbehandlung und in der Notfallmedizin ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Patientensicherheit und des erfolgreichen anästhesiologischen Handelns: ohne Überwachung keine Patientensicherheit!

Dabei ist das apparative Monitoring keine Errungenschaft neuerer Zeit, wie M. Goerig in seinem Beitrag zur Geschichte des Monitorings hervorhebt. Bereits in der Geburtsstunde der modernen Anästhesie 1846 wurde mit der Erstanwendung von Ätherdämpfen offensichtlich, dass die Beobachtung des Patienten ein wesentlicher Faktor für das Gelingen anästhesiologischer Maßnahmen ist. Hierbei soll das apparative Monitoring keinesfalls die direkte Patientenbeobachtung ersetzen, sondern diese unterstützen.

Mit der technischen Entwicklung wurden zunehmend invasive und nicht invasive Überwachungsverfahren für den routinemäßigen Einsatz verfügbar, die inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil anästhesiologischen Handelns geworden sind und die erfolgreiche und sichere Patientenbehandlung erst ermöglichen.

So hat die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) bereits vor vielen Jahren die Mindestanforderung an die apparative Ausstattung des Anästhesiearbeitsplatzes unter Berücksichtigung von Überwachungsgeräten, Alarmsystemen und Schutzvorrichtungen definiert, ohne die keine Narkose mehr durchgeführt werden soll. Die gesamte perioperative Überwachung ist Normen unterworfen, die dem jeweiligen Stand des medizinischen Wissens und der Technik entsprechen müssen.

Die rasante technische Entwicklung der letzten Jahre macht vielfältige Überwachungsverfahren möglich, die bereits zum Standard der perioperativen anästhesiologischen Praxis geworden sind oder absehbar integriert werden.

Auf die hierdurch gegebene Entwicklung und deren Komplexität nimmt das vorliegende Werk Bezug, um vor dem Hintergrund der jeweiligen Physiologie/Pathophysiologie für alle anästhesiologischen Einsatzbereiche einen Überblick über die technischen Voraussetzungen, deren Grundlagen und Anwendungsgebiete zu geben.

Bei jeder medizinischen Maßnahme muss der Sicherheit des Patienten oberste Priorität zugemessen werden. Sie muss ausreichend und zweckmäßig sein. Die rechtliche Relevanz von Monitormaßnahmen wird daher in diesem Buch anhand ausgesuchter Fälle aus der medizinischen Begutachtung gewürdigt.

Das vorliegende Werk schließt den Kreis von technisch Möglichem, Erlaubtem, Notwendigem und den rechtlichen Anforderungen, unter denen Überwachungsmaßnahmen zu erfolgen haben. Es stellt die Möglichkeiten und Grenzen der technisch basierten Überwachungsmaßnahmen dar. Wenn hierdurch die Anwendung zielgerichtet sicherer gemacht wird und darauf aufbauend die Sicherheit des Patienten erhöht wird, hat das Werk sein Ziel erreicht.

München und Frankfurt, im Herbst 2014

Eberhard Kochs
Kai Zacharowski